terstädter, des Pfarrers und des Presbyteriums Pläne und Kostenvoranschlag, die eine Rohbaukostengrenze von 160.000 DM nicht übersteigen sollten[85]. Die knappen Finanzmittel, welche überwiegend auf Zuwendungen und Darlehen der Landeskirche zurückgingen, ließen einen Aufbau der Kirche zwar auf dem bestehenden Grundriß und unter Einbeziehung erhaltener Fassadenteile, aber in nur stark vereinfachten architektonischen Formen zu. So mußte der Turm mit Zeltdach um 11m ganz erheblich auf 39,5 m verkürzt werden, die flankierenden Seitentürmchen verloren ihre Spitzhelme. Die Einwölbungen von Orgelchor und Altarraum wichen einer flachen Eindeckung, die Fensterrosette im Chor verschwand, drei schmale Hochfenster traten an ihre Stelle. Auch die Rosetten im Turm wurden entfernt, zwei lukenartige Fenster folgten ihnen. Die einstigen Langhausfenster verloren ihre Verjüngungen und erhielten eine romanische Bogenform, die Fensterrosen im Kirchenschiff wurden durch etwas kleinere, einfache Rundfenster ersetzt. Markanteste Veränderung zur Schauseite des Kirchplatzes bleibt bis heute jedoch die Entfernung der Christusstatue und ihrer Nische aus dem Turm. Nach den ursprünglichen Absichten und Beschlüssen von Pfarrer und Presbyterium sollte der Christus an seinem Platz verbleiben, was aus baulicher Sicht außer Frage stand. Die Statue des Namenspatrons ihrer Kirche an ihrem angestammten Platz war innerhalb der Gemeinde nicht allein eine Art Traditionsobjekt, durch die Kriegszerstörungen von Kirche und Ort war der Einladende auch ein gutes Stück zu einem Symbol der Kraft geworden, hatte „der da oben“ doch „ausgeharrt“. Stilistische Empfindungen der

Bild 15: Blick durch das ausgebrannte Kirchenschiff auf Vorhalle und Turm, 1952

frühen fünfziger Jahre und eine Fehleinschätzung der Materialbeschaffenheit der Figur – die eben nicht ein bloßer Gipsabguß, sondern eine kunsthandwerklich durchaus fundierte Bildhauerarbeit repräsentiert – führten zum gänzlichen Umdenken und damit zur Entfernung der Skulptur[86]. Für die nächsten Jahrzehnte fand der Christus eine unglückliche Aufstellung am Fuß des westlichen Treppenhauses zwischen Treppenaufgang und Abstellraumtür.

Die Ausführung des Bauvorhabens übernahm wie bei den vorangegangenen Wiedererrichtungsmaßnahmen die in Mundenheim ansässige Bauunternehmung Jakob Pister, alle anderen Gewerke wurden im Wege von Submissionsverfahren vergeben.

Am 11. April 1953 beging die Gemeinde das Richtfest, am 1. Juni vermauerte Pfarrer Brittinger im Rahmen einer Feierstunde Bauurkunde und Baupläne im Altarraum. Knapp ein Jahr später, am Judika-Sonntag 1954 war die Christuskirche nach mehr als zehnjähriger Entsagung wieder zur Aufnahme der Gläubigen bereit. Ein Mittelgang teilt das Kirchenschiff, beidseitig des Gan-

85 Vgl. ebd., Nr. 17, Jahresberichte, 1952; vgl. auch ebd., Nr. 197 und Abl. 1999, Nr. 34.

86 Vgl. Prot. Landeskirche der Pfalz, Landeskirchenrat, Archiv der Bauabteilung, Nr. 34, Christuskirche Ludwigshafen-Mundenheim ab 1946.

Bild 16: Fragment der Kanzel auf der südwestlichen Chorseite, 1952

ges verlaufen Bankreihen. Der Chorraum ist um 3 Stufen, der zentral positionierte schlichte Altartisch aus hellem Marmor um eine weitere Stufe erhöht[87]. Die Kanzel wurde an alter Stelle an der rechten Chorecke errichtet, der Taufstein auf der gegenüberliegenden Seite. Die dreiseitige Empore ruht auf zehn freistehenden polygonalen Säulen. Mit Betreten der Kirche fällt das an Stelle der einstigen Fensterrosette im Chor getretene Fenstertriptychon in den Blick. Diese drei, 1954 von dem Marburger Künstler Erhardt Klonk gestalteten und in eigener Werkstatt geschaffenen Glasmosaikbilder ziehen durch die Intensität ihrer Farben und die Kraft der einzelnen Darstellung unwillkürlich an. Klonk ist es gelungen, das ungewöhnliche, in seinen Abmessungen von jeweils 45 x 390 cm ausgesprochen schwierige Fensterformat in Vollkommenheit zu füllen: In der ruhenden Mitte Christus am Kreuz, links der durch Jesus vor dem Ertrinken gerettete Petrus, rechts der in ungläubigem Staunen die Wundmale Christi schauende Thomas. Gesichter und Hände der Figuren, Mimik und Gestus von Christus und der sich zu ihm emporreckenden Jünger zeigen diese tiefe Kraft[88].

Der wieder von einem Hahn bekrönte Turm blieb noch bis in den Herbst 1956 stumm, vier neue Kirchenglocken erklangen erst mit der dritten Glockenweihe ab dem 14. Oktober 1956 aus dem Glockenstuhl: Sonntags- und Totenglocke [Schlagton des‘- Dur, 1.770 kg] mit der Inschrift: Christus spricht: *Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe*. – Betglocke [f‘- Moll, 927 kg] mit der Inschrift: Christus spricht: *Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis*. – Hochzeitsglocke [as‘- Moll, 625 kg] mit der Inschrift: *Christus spricht: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht*. – Taufglocke [b‘- Moll, 483 kg] mit der Inschrift: *Christus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht*. Das überwiegend aus Spenden der Gemeindeglieder finanzierte Bronze-Geläut stammt aus der Karlsruher Glockengießerei Gebrüder Bachert und wurde am 15. Juni 1956 gegossen. Zwischen 8. und 12. August 1956 läuteten die Glocken erstmals in Frankfurt a. M. auf dem Evangelischen Kirchentag, bevor sie am 30. September unter großer Anteilnahme der Gemeinde in die Christuskirche eingeholt wurden[89].

Pfarrer Heinrich Brittinger, der als Bekenner die Gemeinde durch dunkle Zeiten geführt hatte, wurde am 10. März 1960 plötzlich in die Ewigkeit abberufen. Den Klang einer neuen Orgel vernahm erst sein Nachfolger Pfarrer Ernst Heinrich Roos. Zwischen 1961 und 1968 erstand ein Instru-

87 Die überragende, gestufte Mensa (Platte) ruht auf einem in vierzehn Längsrippen unterteilten Stipes (Unterbau), der mittig das Kreuz trägt.

88 Vgl. Lena Kessel (Hrsg.), Erhardt Klonk, Darmstadt (1963), S. 19, S. 74-75, S. 108 und Wolfgang Medddding, Neue Glasmalerei in der Pfalz, in: Der Turmhahn 3 (1962), S. 6.

89 Vgl. LkZA, GA Mundenheim, Nr. 73 und Abl. 1999, Nr. 64.

ment von G.F. Steinmeyer in Oettingen [2 Manuale, 1 Pedalwerk, 27 klingende Register][90].

Als einer der letzten Schritte der Wiederaufbauarbeit in der kriegszerstörten Kirche kann die Ausstattung der Empore mit einem eigenen Gestühl betrachtet werden. Aus Kostengründen hatten nur die einfachen Stühle aus der Notkirche aufgestellt werden können, im Sommer 1964 folgten mit der Abstufung der Empore zur Sichtverbesserung endlich die Kirchenbänke[91]. Das Langhaus erhielt in Höhe und stilistischer Gestaltung der dortigen Kirchenbänke eine hölzerne Wandvertäfelung (1966)[92].

Ereignissplitter aus dem gemeindlichen Leben nach 1965

Einzelne, in der Fortentwicklung der Gemeinde wichtig scheinende Ereignisse und Vorhaben seien hier aus der Fülle des Gemeindelebens seit Mitte der 1960er Jahre berichtet.

So verließ ***Pfarrer Roos*** aus gesundheitlichen Gründen zum Jahresende 1965 die Christuskirche, ***Pfarrer Walter Hans*** folgte ihm nach. Seinerzeit hatte die Kirchengemeinde rund 8.000 Seelen, reduzierte sich aber noch im gleichen Jahr durch die Angliederung des Herderviertels an die Pfarrei Ludwigshafen-Süd und sank bis Ende der siebziger Jahre auf etwa 5.400 Seelen. Das seit 1917 bestehende Vikariat Mundenheim konnte 1972 endlich in eine volle 2. Pfarrstelle umgewandelt werden, die bis 1975 ***Pfarrer Herbert Wust*** versah. Nach der Versetzung von Pfr. Wust blieb die 2. Pfarrstelle unbesetzt. – Geburtenstarke Jahrgänge ließen den Kindergarten im Gemeindehaus aus allen Nähten platzen, das gesamte Erdgeschoß des Hauses Kirchplatz 3 war belegt. Zur gleichen Zeit zeigte sich, daß das Vereinshaus in der Weißenburger Straße 36 nur unter hohem Kostenaufwand und damals ohne Aussicht auf eine sinnvolle Nutzung zu erhalten war. Deshalb entschloß sich die Gemeinde zum Abriß (Juni 1973) und anschließendem Neubau eines zeitgemäßen Kindergartens mit 3 Gruppenräumen, einem Mehrzweckraum und großem Gartenspielgelände. Als der Kindergarten in sein neues Domizil übergesiedelt war (März 1974), begann die Umwandlung der ehemaligen Kindergartenräume in einen größeren und einen kleineren Gemeindesaal mit kleiner Küche sowie einen Jugendraum (1975).

Mitte 1974 begann eine kleine Gruppe unter Leitung der Kirchenmusikerin ***Inge Kaufmann*** den 1971 ausgesetzten Kirchenchor in Gestalt eines **Singkreises** wiederzubeleben. Seitdem gestaltet diese gemischte Chorgemeinschaft vor allem die Fest- und Feiertagsgottesdienste mit. Um die Besetzung der seit Jahren vakanten zweiten Pfarrstelle voranzubringen, trieb Pfarrer Hans den Bau eines weiteren Pfarrhauses auf dem Eckgrundstück Krügerstraße/Weißenburger Straße voran, Ende 1979 war das Wohnhaus zum Einzug bereit. Im Januar 1980 trat ***Pfarrer Volkmar Giel*** sein Amt an, im September des Jahres wechselte Pfarrer Walter Hans nach vierzehnjährigem Wirken für die Gemeinde nach Haßloch, ***Pfarrer Christoph Braun*** wurde sein Stellennachfolger. – Die Jugendarbeit erfuhr eine Neubelebung, Pfarrer und ein Gemeindediakon bauten ab 1987 das vorhandene Freizeit- und Begegnungsangebot mit Teestube und Café, Disco, Clubtreffen und Jugendfreizeiten aus.

---

90 Vgl. Prot. Landeskirche der Pfalz, Landeskirchenrat, Archiv der Bauabteilung, Nr. 34, Orgel Christuskirche.

91 Vgl. ebd., Nr. 34, Bauakten zur Empore.

92 Vgl. ebd., Nr. 34, Bauakten, Planungen und Kostenvoranschläge für eine Wandvertäfelung (1965-1966).

Eine weitere Erneuerung brachte nach langer Vorbereitungszeit die wiederholte umfangreiche bauliche Umgestaltung des Lutherhauses am Kirchplatz 1-3. Seit dem Erntedankfest am 4. Oktober 1992 verfügt die Gemeinde über einen neuen Ort der Begegnung.

Bauwerk Christuskirche: gestern, heute - morgen

Bild 17: Die Christuskirche 1903

Zur Erhaltung der Christuskirche waren in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder kleinere und größere Erneuerungsarbeiten notwendig. So erhielt das Gotteshaus 1968 beispielsweise einen in der Farbgebung bis heute vorhandenen neuen Innenanstrich sowie neue Beleuchtungskörper unter der Empore im Kirchenschiff. Größere Aufwendungen erforderte 1971 die dringend notwendige Sanierung von Turm und Turmhelm der Kirche, ebenso eine Generalüberholung der Orgel im Jahr 1986. Desaströs wirkte am 2. Juni 1999 ein orkanartiger Sturm auf das denkmalgeschützte Gotteshaus[93]: zwei großflächige Löcher im Dach des Kirchenschiffs, herabgewehte Schieferplatten des Turmhelms, Wassereinbruch in die Kirche infolge eines abgerissenen Fallrohrs am Turm, zerstörte Glasscheiben in den Kirchenfenstern. Neben die nötigen Sofortmaßnahmen trat unversehens auch die seit langem verschobene Problematik der Sanierung der Kirchenheizungsanlage. Unter tatkräftiger Beratung und Unterstützung des Architekten Thomas Kunz von der Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen wurde in den Jahren 2000 und 2001 dieses Großprojekt bewältigt. Die alte Niederdruckdampfheizung mit Leitungssystem war 1928 im Keller des Lutherhauses installiert und mit Koks betrieben worden[94]. 1964 ist diese Heizung, welche Kirche und Lutherhaus versorgte, mittels Einbaus neuer Kessel auf Ölfeuerung umgestellt, das Leitungsnetz jedoch beibehalten worden. Jetzt leckte das Heizrohrnetz, die gesetzlich vorgeschriebenen Emissionshöchstwerte waren überschritten und ein weiterer Betrieb der Heizung unmöglich. Moderne Gasbrennwertkessel versorgen heute aus der neuen Heizzentrale in einem Turmzimmer die Christuskirche mit Wärme, ergänzt durch zwei Warmluftstationen im Boden des Kirchenschiffs vor dem Chor. Die Verlegung der neuen Heizleitungen erforderte zugleich den Ersatz

93 Seit März 1992 stehen Christuskirche und Pfarrhaus unter Denkmalschutz; vgl. ebd., Nr. 34, Bauakten, Bescheid der Stadt Ludwigshafen – Untere Denkmalschutzbehörde – v. 30. März 1992.

94 Vgl. LkZA, GA Mundenheim, Nr. 190.

des roten Kunstharzplattenbelags unter den Bankreihen durch einen farblich angeglichenen Kautschukbelag.

Fenstersanierung und die Beseitigung verschiedener Feuchtigkeitsschäden gingen mit dieser Erneuerung einher. Auch konnte im Zuge dieser Maßnahme eine teilweise Umgestaltung des Kircheninnenraums auf den Weg gebracht werden: die ersten drei und die drei letzten Bankreihen wurden entfernt, das Taufbecken ist aus dem Altarraum herunter in das linke vordere Kirchenschiff näher zur Gemeinde versetzt worden. Der Übergang zwischen Langhaus und Chor erhielt so eine freiere, lichtere Atmosphäre. Die einzelne Stufe um den Altar wurde rückgebaut. Aus Resten von Kirchenbänken hat Gemeindeglied Phil Smith einen Ambo geschaffen, der sich hervorragend in den Altarbereich integriert.

Bild 18: Innenraum der Christuskirche heute

Mit dem gewonnenen Raum unter der Empore trat die Neugestaltung in eine weitere Phase ein, das **Projekt Winterkirche** nahm seinen Anfang. Die überzähligen Kirchenbänke fanden dort in überarbeiteter Gestalt vorläufige Aufstellung, ausgerichtet auf das Rundfenster der nordöstlichen Seitenwand. Hier erhielt die Christusplastik erstmals eine würdige Präsentation, von Dispersionsfarbschichten befreit, anstelle der abgeschlagenen eine neue Hand[95]. Ein trinitarisches Mosaikkreuz, das Schüler der 11. Klasse des Theodor-Heuß-Gymnasiums geschaffen und der Christuskirchengemeinde gestiftet hatten, fand ebenfalls seinen Platz in dem angedachten Altarraum. Aus „Winterkirche“ und „Christusstatue“ entwickelte sich unter Initiative von Pfarrerin Sigrid Schramm in Vorschau auf das einhundertjährige Bestehen des Gotteshauses im Jahr 2003 das **Projekt „Mitten unter uns – Jesus Christus mit uns auf dem Weg“**, ein Programm für die vielfältigen Formen der Gemeindearbeit in Gottesdienst, Musik, Reisen, Diskussion, Kunst und Kultur.

Als weiterer Helfer auf diesem neuen Weg fand sich Pfarrer Erhard Domay, zuständig für Fort- und Weiterbildung innerhalb der Landeskirche. Aus seinen Anregungen entwickelte sich das Konzept weiter und fand schließlich seinen Namen: JESU-WEG-KAPELLE.

In einem Zeitraum bis etwa 2004 soll die Jesu-Weg-Kapelle mittels Glasschiebewänden vom Kirchenschiff abtrennbar sein; je nach Nutzung lassen sich Kirchenschiff und Kapelle jederzeit miteinander zu einem großen Ganzen vereinen. Eine Trennung in Einheit ist das Ziel. Ein einfaches Lesepult soll in Einheit mit einem kleinen Altartisch treten, Paramente zur Schriftbetrachtung anregen. Auch das für die Kapelle zentrale

95 Zum Christus vgl. auch Erhard Domay, Unsere Christusstatue – ein Provisorium, Beilage zum Gemeindebrief 60 (1999/2000).

Rundfenster ließe sich mit einer Kreuzsymbolik gestalten und könnte so im Sinne des Weges hin zur Auferstehung seine völlig neue Wirkung auf den Besucher der Kapelle entfalten[96].

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13,8

Dieses Wort begleitet unsere Christuskirche und unsere Gemeinde seit den Anfängen unseres Gotteshauses durch alle guten und dunklen Momente des Alltags. So möge es auch in der vor uns liegenden Zeit unser Halt und unsere Stütze bleiben. Ad multos annos!

Bild 19: Die Christuskirche seit 1954

96 Die Ausführungen zur Sanierung der Heizungsanlage und dem Projekt zur Ausgestaltung der JESU-WEG-KAPELLE basieren auf einem Essay von Herrn Architekt Thomas Kunz, Prot. Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen, den er dem Verfasser freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hat.

Impressum

Herausgeber: Protestantische Kirchengemeinde Ludwigshafen-Mundenheim
Verfasser: Lutz Ritter
Satz: Hartmut Runge
Druck: Buch- und Offsetdruck Eugen Sturm, Ludwigshafen-Mundenheim

Ludwigshafen-Mundenheim, im Juli 2004

Der Verfasser dankt sehr herzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachfolgender Institutionen für ihre freundliche Betreuung und Hilfe bei Recherche und Bereitstellung von Akten- und Bildmaterial [in alphabetischer Reihenfolge]:

Stadtarchiv Darmstadt — Gesamtkirchengemeinde Ludwigshafen, Herrn Architekt Thomas Kunz — Landeskirchenrat Speyer, Bauabteilung — Landeskirchliches Zentralarchiv, Speyer — Stadtarchiv Worms.

Abkürzungen:

GA Mundenheim Gemeindearchiv der Prot. Christus-Kirche Christuskirche Ludwigshafen-Mundenheim im Landeskirchlichen Zentralarchiv, Speyer

LKR Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche der Pfalz – Protestantische Landeskirche

LkZA Landeskirchliches Zentralarchiv, Speyer

Quellen- und Literaturnachweis:

Über die im Anmerkungsapparat gemachten Quellen- und Literaturangaben hinaus wurden verwendet:

Hoffmann, Karl Jakob, Gedenkblätter zum zehnjährigen Bestehen der protestantischen Kirche und Pfarrei Ludwigshafen am Rhein IV, Stadtteil Mundenheim, Ludwigshafen 1913.

Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Stadt Ludwigshafen am Rhein [Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland, Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz, Bd. 8], Düsseldorf 1990.

Protestantische Christuskirchengemeinde Ludwigshafen-Mundenheim (Hrsg.), 75 Jahre Christuskirche Mundenheim, Ludwigshafen 1978.

Bildnachweis:

Bild 1 Dr. Bernhard Rauh, Würzburg
Bild 2 Vorlage StadtA Worms, M 31 382
Bild 3 Hans Arnold, Vorlage: Prot. Pfarramt Mundenheim
Bild 4 LkZA, GA Mundenheim, Nr. 165
Bild 5 LkZA, GA Mundenheim, Abl. 1999, Nr. 93
Bild 6 LkZA Speyer, 154 / 2214
Bild 7 LKA Speyer, 154 / 2226
Bild 8 Vorlage: Prot. Pfarramt Mundenheim
Bild 9 LKA Speyer, 154 / 2234
Bild 10 LkZA Speyer, 154 / 2199
Bild 11 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 12 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 13 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 14 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 15 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 16 LKR Speyer, Bauabteilung
Bild 17 Foto Bergheim, Mundenheim
Bild 18 Hartmut Runge
Bild 19 Gerd Janka

Zusammensetzung des Presbyteriums 2002 bis 2008

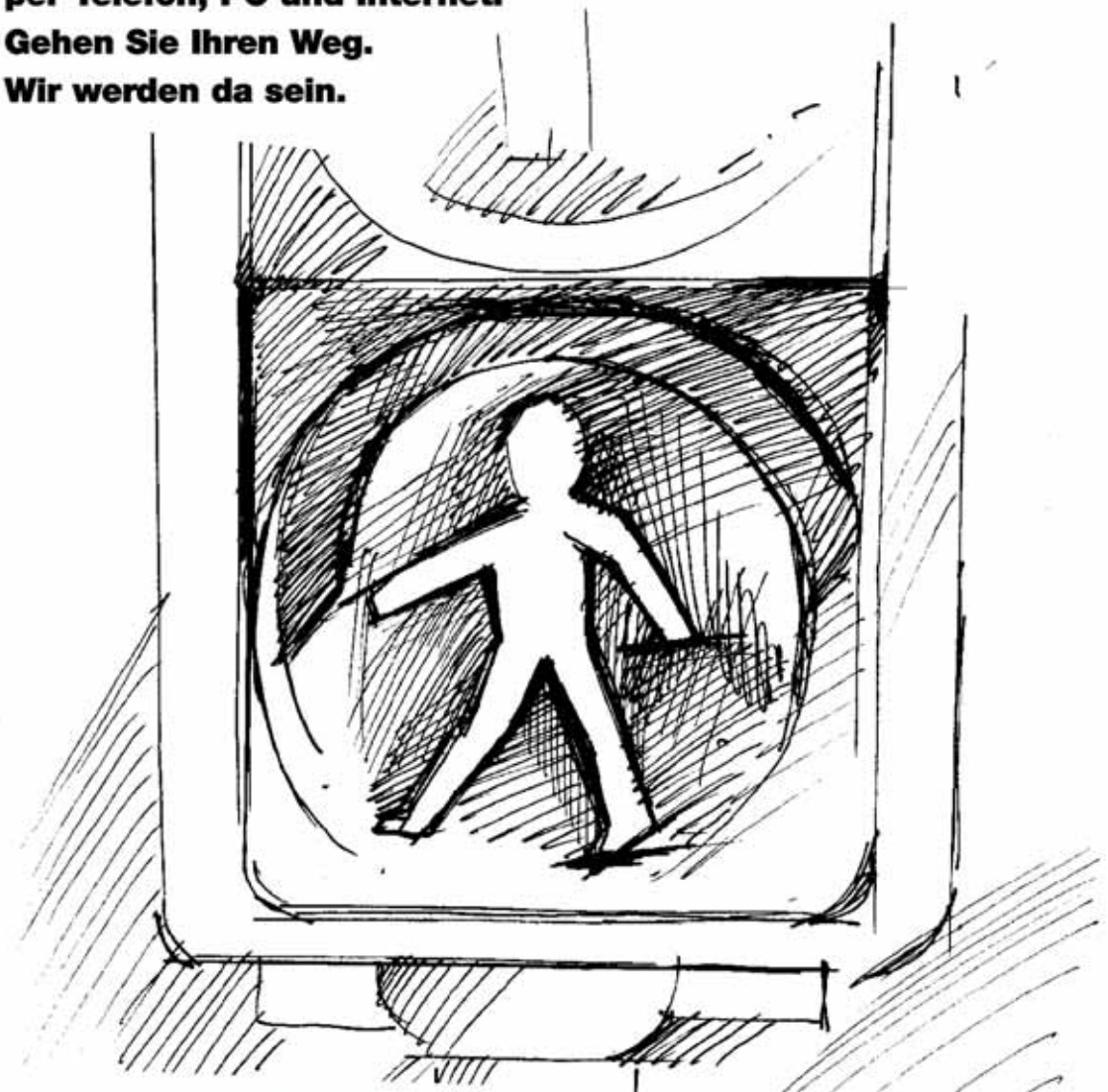
Name	*Alter*	*Beruf*
Ulrike Denk	33	Erzieherin
Elke Hoffmann	58	Pfarrsekretärin
Walter Nuß	51	Lehrer
Helga Kern	50	Oberstudienrätin
Herbert Zahn	63	Installationsmeister
Norbert Bensch	59	Vorsitzender, Dipl. Volkswirt
Christiane Runge	37	Dipl. Sozialpädagogin
Joachim Gölzer	41	Kirchendiener
Marianne Smith	64	Med. techn. Assistentin
Anita Mittrücker	41	Hausfrau
Alfred Kerth	54	Verkäufer
Karlheinz Fichte	53	Elektroingenieur
Hildegard Gutberlet	48	Postangestellte
Horst-Ulrich Herzog	53	Konstrukteur
Ilona Freimann	44	Städtische Angestellte
Heidrun Schmidt	54	Verkäuferin
Sieglinde Helwig	58	Altenpflegerin i. R.

(Stand 1. Advent 2002)

Fit für die Zukunft

Der direkte Weg...

...zum Erfolg: Stadtsparkasse Ludwigshafen,
immer in Ihrer Nähe, 24mal im Stadtgebiet.
Oder nutzen Sie unser direkt-Angebot
per Telefon, PC und Internet.
Gehen Sie Ihren Weg.
Wir werden da sein.

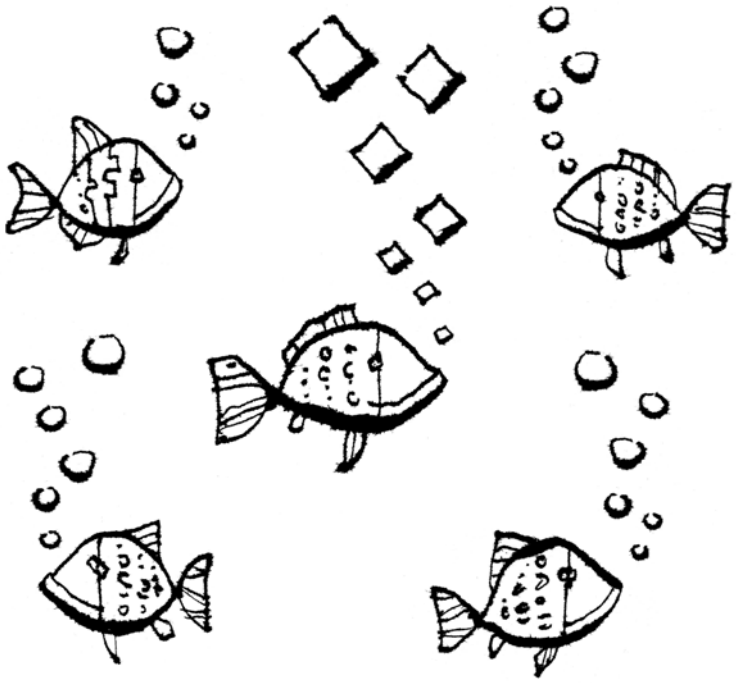


Sprechen Sie jetzt mit uns.

- Telefon: (06 21)59 92-0
- E-Mail: kontakt@stadtsparkasse-ludwigshafen.de
- www.stadtsparkasse-ludwigshafen.de

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Anders als andere ...



... sind wir, weil wir uns ganz besonders für Menschen im Raum der Kirchen engagieren. Und das macht sich für Sie bezahlt:

- Interessante Beitragsvorteile für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Beitragsfreie Mitversicherung des Ehrenamtes in der Privat-Haftpflichtversicherung
- Spezielle Vorsorge für Menschen mit geistiger Behinderung
- Keine Berufszuschläge in unserem Vorsorge-Programm für junge Leute
- Versicherungen für Singles

Rufen Sie uns an!

Heidi & Raymund Rätz
Falterstraße 29 · 67227 Frankenthal
Telefon (0 62 33) 35 96 59 · Fax 35 96 62
E-Mail raymund.raetz@bruderhilfe.de
Internet www.bruderhilfe.de/raymund.raetz

BRUDERHILFE PAX FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen